



hafte berufliche und wissenschaftliche Existenz aufgebaut. Er hat in wissenschaftlicher Hinsicht seinen Weg aus dem Fachgebiet »Elektrische Anlagen« zur Biologie, Medizin, Physik und Chemie gefunden. Er hat all sein Wissen und Können an der Schnittstelle zwischen Technik und Medizin zum Wohle der kranken und behinderten, aber auch der gesunden Menschen entfaltet. Diese Art von Tätigkeit ist — weil sie dem Menschen dient — wie keine andere geeignet, unserer Technischen Universität Achtung und Ansehen zu verschaffen.

Stefan Schuy hat Außergewöhnliches für unsere TU geleistet. Als Lehrer, Forscher und Manager, der das Institut für Elektro- und Biomedizinische Technik vor 15 Jahren gegründet und damit erst den Startimpuls für eine organisierte Biomedizinische Technik in Österreich gegeben hat. Dieses Institut hat vielfältige internationale Kontakte und Kooperationen mit hervorragenden Forschungsinstitutionen des In- und Auslandes aufgebaut.

Ein Höhepunkt der wissenschaftlichen Laufbahn von Stefan Schuy war die Verleihung der Ehrendoktor-Würde durch die medizinische Fakultät der Universität Graz vor zwei Jahren.

Stefan Schuy hat sich immer auch für akademische Funktionen zur Verfügung gestellt:

In den Studienjahren 1983/84 und 1984/85 war er Rektor der TU Graz. Vorher war er von 1979/80 bis 1981/82 bereits Dekan der Fakultät für Elektrotechnik und als solcher für eine neuerliche Funktionsperiode (1989/90 und 1990/91) bereits wieder gewählt.

Sein tragischer Unfall reißt ihn nun aus seinem überaus aktiven und produktiven Berufsleben. Die TU Graz verliert einen hervorragenden Lehrer und Wissenschaftler, von dem sie noch nicht weiß, wie sie ihn ersetzen könnte.

Eine unübersehbare Zahl von Menschen hat Stefan Schuy am 26. Juli 1988 die letzte Ehre gegeben. Zahlreiche Redner, unter ihnen Minister Tuppy, Landeshauptmann Krainer und Bürgermeister Stingl würdigten Werk und Leistungen des Verstorbenen.

Die Anteilnahme aller, die ihn kannten oder sogar mit ihm befreundet sein durften, gilt nun seiner Frau Gerhild, die durch ihre aktive Mitarbeit maßgeblich zu seinem beruflichen Erfolg beigetragen hat, sowie seiner Tochter Renate, der seine besondere Zuneigung und Zuwendung geglont hat.

Reinhard Haberfellner, Rektor

Prof. Schuy tödlich verunglückt

Am 20. Juli 1988 starb o.Univ.Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Dr.med.h.c. Stefan Schuy durch einen tragischen Bergunfall am Grimming. Die TU Graz hat mit ihm einen hervorragenden Lehrer und Forscher und im besten Sinn unruhigen, produktiven Motor verloren.

Stefan Schuy hat im Verlauf seines leider viel zu kurzen Lebens eine enorme Aufbauarbeit geleistet. Er war »Grenzgänger« in persönlicher, aber auch in wissenschaftlicher Hinsicht: 1928 als Donauschwabe im Banat geboren und aufgewachsen, hat er sich gegen Kriegsende im Alter von 16 Jahren allein auf den Weg gemacht und in Österreich unter enormem persönlichen Einsatz eine beispiel-

Here come the CRAYettes ...

(Aus TU-aktuell)

Das EDV-Zentrum der TU Graz betreibt ab 1. Mai 1988 eine CRAYette. Dieser Mini-Superrechner ist von der Bauart einer CRAY und hat je nach Anwendung ein Zehntel bis ein Fünftel von deren Leistung (vgl. Abb).

Diese Maschine (CONVEX C1-XP) bedeutet für die TU Graz einen Einstieg in das Gebiet des »Vectorprocessing and Supercomputing«.

Vektorrechner wie die CONVEX C1-XP unterscheiden sich von üblichen Rechnern durch die Art der Verarbeitung numerischer Aufgabenstellungen, die durch eine sehr vektor- bzw. matrix-

orientierte Formulierung gekennzeichnet sind. Durch die eindeutige Ausrichtung der Hardware und der Software auf diesen Bereich technisch-wissenschaftlicher Berechnungen werden sehr hohe Verarbeitungsgeschwindigkeiten erzielt.

Nach eingehenden Gesprächen mit verschiedenen Herstellern und nach dem Besuch ausländischer Universitäten hat das Zentrum für elektronische Datenverarbeitung die Konfiguration

CONVEX C1-XP-Modell C1-6425-OOE

- 2 x 1.1 GB Massenspeicher
- 1 x Magnetband (1600bpi/6250bpi)
- Ethernetanschluß, DECnet
- 16 asynchrone Leitungen
- Vectorlibrary, Fortran, UNIX

für die Technische Universität Graz ausgewählt. Die CONVEX C1-XP wird dabei in das bestehende Netz der VAX-Rechner eingebunden.

Mitarbeiter des EDV-Zentrums haben dazu im Sommersemester 1988 eine erste Lehrveranstaltung »Vectorprocessing und Parallelprocessing« für die Benutzer dieser Anlage angeboten.

Forschungsprojekte, die bereits mit der CONVEX bearbeitet werden, sind beispielsweise:

- Quantenchemische Molekülberechnungen
- Optische Tomographie an stark brechenden Medien
- Feldberechnungen in der Elektro- und Magnetostatik
- Finite-Elemente-Berechnungen: nicht-lineare räumliche Systeme
- Kenngrößen für anisotrope Supraleiter (Weger)

P.S.: Demnächst wird an der TU-Graz von der Post auch eine schnelle Glasfaser-Verbindung (10 Megabit/Sec) zwischen dem Gebäude in der Rehbauerstraße und dem EDV-Zentrum in der Steyregasse installiert.

